

15. / X. 1914.

(Mitteilung des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.)

Wien, 15. Oktober.

Infolge der Intervention der italienischen Regierung hatte die österreichisch-ungarische Regierung den k. u. k. Militärattaché in Rom autorisiert, sich mit einem österreichisch-ungarischen Marineoffizier, einem Spezialisten in Minenfragen nach Venedig zu begeben, um die Umstände zu untersuchen, unter denen die Minen in der Adria freigeworden sind.

Diese Untersuchung ist bereits abgeschlossen und hat zur Feststellung geführt, daß durch unberechenbare Zufälligkeiten einzelne der an unserer Küste fix angebrachten Seeminen sich von ihrer Verankerung losgerissen haben und sodann mit Wind und Strömung gegen die italienische Küste abgetrieben sind.

Die k. u. k. Kriegsmarine hat sofort alle Maßnahmen ergriffen, die geeignet sind, derartigen Unglücksfällen in der Zukunft vorzubeugen.

#### **Bedauern des Kaisers über einen durch Minen verursachten Unglücksfall.**

(Telegramm des k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureaus.)

Rom, 14. Oktober.

Die italienische Regierung veröffentlicht das folgende Communiqué:

Der österreichisch-ungarische Botschafter, Baron Macchio, erschien beim Ministerpräsidenten Salandra und drückte ihm das aufrichtige Bedauern des Kaisers Franz Josef über den Unglücksfall aus, der durch Minen verursacht wurde, die in der Adria zur Explosion gelangten.

Der Botschafter sprach gleichzeitig sein Bedauern für die Familien der Opfer aus.